

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1943-1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

23. JAHRGANG -- MAI 1944 -- HEFT 9

Weltherrschaft, Währung und Arbeiterschaft

von E. H. W.

I.

Die wenigen, welche in Wahrheit über die Geschehnisse der Völker gebieten — es sind bestimmt nicht viele Heerführer darunter — stimmen in einem vorbehaltlos überein: Daß unzweifelhaft nach Kriegsschluß die Gefahr einer ganz allgemeinen Geldentwertung bestehen würde. Es könnten dann jene heftigen Schwankungen der Preise, Löhne und Kosten mit einem Schlage wieder zutage treten, welche man aus der Entwicklung nach dem ersten Weltkriege kennt und welche jegliche Stabilisierung, sowohl des Friedens wie der internationalen Zusammenarbeit vereiteln. Solange der Krieg währt, ist dieses Problem nicht akut. Die politische und wirtschaftliche Absperrung, bedingt durch militärische Notwendigkeiten, lassen keine Fragen internationaler Natur hochkommen. Aber unmittelbar nach Kriegsende werden zumindest alle kriegführenden und vermutlich auch alle neutralen Staaten dringliche Maßnahmen für den gesamten Wiederaufbau zu treffen haben. Die wenigsten Länder, einige von den Großmächten nicht ausgeschlossen, werden in der Lage sein, die finanziellen Mittel, vielleicht nicht einmal die menschlichen und tierischen Arbeitskräfte für die Bewältigung der Aufbaupläne bereitzustellen. Ein ausgebreitetes Verlangen nach Hilfsaktionen wird sich geltend machen. Aber es wird vorerst immer eine Forderung nach finanzieller Hilfe sein, welche besonders die kleinen Staaten erheben werden. Die Einschränkung der gegenseitigen Hilfeleistungen auf bloße Lieferung von Sachgütern — wie dies in den Friedensbedingungen Rußlands an Finnland enthalten zu sein scheint — würde genau denselben verhängnisvollen Fehler bedeuten, wie die bezüglichlichen verfehlten Friedensbestimmungen von Versailles. Die Deutschland auferlegten Sachlieferungen waren mit eine Ursache jener Zerrüttung des wirtschaftlichen und sozialen innern Gleichgewichtsstandes des Reiches, aus welcher letzten Endes der heutige Krieg entsprang. Die Erfahrung hat gelehrt, daß unter dem Drucke der Zwangsexporte, welchen keine gleichgewichtige Ausdehnung des sonstigen Handels entsprach, äußerlich betrachtet, eine stetige Geldentwertung ein-